

Die Döberitzer Heide gehört zum südöstlichen Teil der Landschaftseinheit Nauener Platte. Die Landschaftsformen mit Grundmoräne, Endmoräne und Schmelzwasserrinnen sind ein Ergebnis des älteren Jungpleistozäns. Als Döberitzer Heide wird allgemein ein Gebiet von ca. 5000 ha bezeichnet, das in den letzten hundert Jahren unbesiedelt sowie unzerschnitten war und nur gering forstlich und landwirtschaftlich genutzt wurde. Nur wenige Kilometer sind es bis zur Stadtgrenze der deutschen Hauptstadt Berlin. Ihren Namen verdankt die Heidelandschaft dem ehemaligen Dorf Döberitz. Dieses musste 1895 von seinen Bewohnern verlassen werden, da ein großflächiger Truppenübungsplatz angelegt wurde. Ihre jetzige landschaftliche Prägung erhielt sie überwiegend durch die Nutzung als Truppenübungsplatz der Roten Armee, die 1991 abzog. Auf einer Fläche von ca. 550 ha hat die Bundeswehr einen Standortübungsplatz eingerichtet. Die Gefahren von Altlasten, insbesondere die Munitionsbelastung durch die militärische Dauernutzung seit 1895, gestatten nicht, die Döberitzer Heide zur Zeit für die Öffentlichkeit freizugeben. Ein ausgewählter öffentlicher Wanderweg, der munitionsberäumt wurde, ist seit 1999 für Besucher begehbar. Die Döberitzer Heide liegt überwiegend im Landkreis Havelland. Ein kleiner südlicher Zipfel gehört zur Stadt Potsdam. Umliegende Ortschaften sind: Elstal, Dallgow-Döberitz, Seeburg, Groß Glienicke, Krampnitz, Fahrland, Kartzow, und Priort.

Naturschutzgebiet

In der Landes- und Regionalplanung ist verankert, dass der Naturschutz auf der Döberitzer Heide im öffentlichen Interesse liegt und dem Allgemeinwohl dient. Als Naturerbe ist die Döberitzer Heide zu bewahren und zu entwickeln. Sie liegt im Landschaftsschutzgebiet „Königswald mit Havelseen und Seeburger Agrarlandschaft“. Bereits 1991 wurde als dessen Bestandteil das Naturschutzgebiet „Döberitzer Heide“ einstweilig gesichert. Die Festsetzung mit Schutzverordnung erfolgte im Jahre 1997. Das Naturschutzgebiet hat eine Fläche von ca. 3415 Hektar. Südwestlich schließt sich nahtlos das Naturschutzgebiet „Ferbitzer Bruch“ an.

Schutzzweck

Die Schutzverordnung legt im § 3 den Schutzzweck fest:

Schutzzweck ist die Erhaltung und Entwicklung des Gebietes

1. als Lebensstätte seltener, in ihrem Bestand bedrohter und wildlebender Pflanzengesellschaften, insbesondere von Schilfröhrichten, Mooren sowie eng miteinander vernetzten Kleingewässern; von Niederwäldern und aufgelassenen Hutewäldern, trockenen Eichen-Birken-Wäldern und naturnahen Vorwäldern; von Trockenrasen, Heiden, offenen Sandflächen und nährstoffarmen Ruderalfluren
2. als Lebensraum bestandsbedrohter Tierarten, insbesondere als Brut-, Nahrungs-, und Rastgebiet für zahlreiche Vogelarten und als Rückzugsgebiet für bestandsbedrohte Arten der Wirbellosenfauna

3. aus ökologischen und wissenschaftlichen Gründen sowie
4. wegen der besonderen Eigenart des Gebietes als Beispiel für mosaikartige, eng miteinander vernetzte Biotopstrukturen.

Naturausstattung

Im Naturschutzgebiet nimmt der Waldanteil ungefähr die Hälfte der Fläche ein. Die Waldentwicklung wurde von der militärischen Nutzung der Döberitzer Heide geprägt. Es gibt keine alten Hochwälder. Lediglich Einzelbäume sind älter als hundert Jahre. Es überwiegt ein vierzig bis achtzig Jahre alter Mischwald aus Birken und Eichen. Robinie, Linde, Ulme und Kiefer sind weitere typische Bäume im Gebiet. Bisher wurden über fünfzig Baumarten, darunter auch nicht heimische, nachgewiesen. Die Wälder auf der Döberitzer Heide sind über verschiedene Vorwaldstadien miteinander verbunden. Durch ihre Größe haben Offenflächen, das sind Heiden, Ruderalfluren, vegetationsfreie Flächen sowie Trocken- und Magerrasen einen hohen Wert für die biologische Vielfalt im Naturschutzgebiet. Es sind besonders zu schützende Biotope in unserer heutigen Kulturlandschaft. Im Gebiet befinden sich über dreißig Moore unterschiedlicher Größe und Ausprägung. Sie leiden allesamt in der heutigen Zeit unter akutem Wassermangel.

Bisher wurden im Naturschutzgebiet etwa 850 Arten an Farn- und Blütenpflanzen gefunden. Viele sind gefährdet und befinden sich auf der Roten Liste. Dazu gehören

Wiesen-Kuhschelle, Weißes Fingerkraut, Astlose Graslilie, Heilziest und Scheidiges Wollgras.

Die Tierwelt ist mit außergewöhnlich vielen Arten an Vögeln, Säugetieren, Lurchen- und Kriechtieren, Insekten und Weichtieren vertreten. Ausgewählte Beispiele dafür sind Wiedehopf, Feldhase, Rotbauchunke, Zauneidechse, Kleiner Heldbock, Seidenbiene, Blauflügelige Ödlandschrecke und Weinbergschnecke. Hervorzuheben ist, dass überwiegend noch große und stabile Populationen auf der Döberitzer Heide existieren.

Naturschutz praktisch

Der Verein betreut die Fläche des Naturschutzgebietes nach Maßgabe der Schutzverordnung. Er ist verantwortlich für die Waldbehandlung und die Erhaltung von großen Offenflächen. Zur Bewahrung und Entwicklung des Naturschutzgebietes werden gezielt extensive Landschaftspflegemaßnahmen vorgenommen. Dazu gehören die Beweidung mit Heidschnucken und Galloways sowie die jagdlichen Aktivitäten. Eine großflächige Wildniszone im Naturschutzgebiet dient zur Beruhigung der Landschaft. Der Verein legt Wert darauf, dass die praktischen Naturschutzmaßnahmen wissenschaftlich bewertet und dokumentiert werden. Dazu hält er enge Verbindungen zu wissenschaftlichen Einrichtungen. Nicht zuletzt gehört auch zur praktischen Naturschutzarbeit die Organisation von Naturerlebnisangeboten für Besucher. Auch die ehrenamtliche Arbeit von Vereinsmitgliedern ist in praktische Naturschutzarbeiten eingebunden.

Döberitzer Heide

Ein Naturerbe Brandenburgs

Naturschutz-Förderverein „Döberitzer Heide“ e. V.

- eingetragen beim Amtsgericht Potsdam mit Sitz in Wustermark, Ortsteil Elstal
- vom Finanzamt Potsdam als gemeinnützig anerkannt

Anschrift:

Naturschutz-Förderverein „Döberitzer Heide“ e. V.
OT Elstal, Naturschutzzentrum 1, 14641 Wustermark

Telefon 033234/7080

Fax 033234/70830

Homepage: www.doeberitzerheide.de

**Bitte unterstützen Sie mit einer Spende unsere
Naturschutzarbeit**

Bankverbindung:

Konto 550 105 63 00

BLZ 160 620 08

VR-Bank Fläming e.G.

Herausgeber:

Naturschutz-Förderverein „Döberitzer Heide“ e. V.
überarbeitete Auflage 2004

Naturschutz
Förderverein
„Döberitzer Heide“ e. V.



Naturschutzgebiet
„Döberitzer Heide“